

Traumpfade_und_Mythen I

Hawaii	1
Hawaii—Filmtext	2
Tongariro	4
Tongariro—Filmtext	5

Hawaii

Vor mehr als elf Millionen Jahren – lange bevor Menschen die Erde bewohnten – riss tief im Ozean der Meeresboden. Lava strömte aus. Über Jahrtausende formten sich so die Inseln von Hawaii aus fünf Vulkanen.

Eine hawaiianische Legende erzählt, dass Pele, die Göttin des Feuers, durch die Vereinigung von Himmel und Erde geboren wurde. Vor ihrer eifersüchtigen Schwester, der Meerestgöttin, musste sie fliehen. Auf der „großen Insel“ von Hawaii fand Pele im Hulem´umaú-Krater eine sichere Heimat. Von hier spuckt sie Felsen und flüssige Lava und manchmal, für wenige Augenblicke zeigt sie sich auch in den Feuern des Kilauea.

Der Kilauea ist der aktivste Vulkan auf Erden. Seit 1983 sprudelt die Lava ununterbrochen. Sie hat über 65 Quadratkilometer von Hawaii unter sich begraben. An manchen Stellen ist der Lavamantel 24 Meter stark. Aber der Kilauea hat nicht nur Regenwälder, Strände und Häuser zerstört, er hat auch mehr als zwei Quadratkilometer neues Land geschaffen.

Die Gewalt des Kilauea, Heimat der Feuergöttin Pele, aber lässt sich nicht zähmen.

Im Angesicht der unberechenbaren Naturgewalten von Hawaii werden wir Menschen immer an unsere Vergänglichkeit erinnert.

Buch und Regie: Werner Meyer

Kamera: Paul Ree ASC

Hawaii – Filmtext

Lange bevor Menschen die Erde bewohnten, vor über 11 Millionen Jahren, riss tief unten auf dem Meeresgrund der Boden. Glühend heiße Lavamassen bahnten sich ihren Weg. Fünf Vulkane entstanden und - in Tausenden von Jahren - die Inseln von Hawaii.

Eine Hawaiianischen Legende erzählt von einer Zeit in der alles von spirituellen Wesen durchdrungen war. Ein dünner Schleier trennte die Lebenden von den Toten, das Natürliche vom Übernatürlichen. In dieser Zeit wurde Pele, die Göttin des Feuers, durch Vereinigung von Himmel und Erde geboren. Doch Pele wurde von ihrer eifersüchtigen Schwester, der Meeressgöttin von Zuhause vertrieben. Sie flüchtete von Insel zu Insel bis sie die ‚Grosse Insel‘ von Hawaii erreichte. Dort, hoch über dem Reich ihrer Schwester, fand sie ihr Zuhause im Halema’uma’u Krater. Von hier wirft sie mit Felsen und flüssiger Lava und manchmal, für wenige Augenblicke, zeigt sie sich in den Feuern von Kilauea.

Es waren polynesische Seefahrer, die Hawaii vor über 1.600 Jahren entdeckten. Nur von der Sonne und den Sternen geleitet, segelten sie, in großen Kanus, über 3.800 Kilometer. Jedes Jahr, am 27 August, wenn die Sonne im Zenith steht und nach dem Glauben der alten Hawaiianer dem König die grösste Macht verleiht, treffen sich Abgeordnete der Hawaiianischen Königsfamilie zur symbolischen Amtseinssetzung am Halema’uma’u Krater. Als im Jahre 1881, nach acht monatiger Eruption, die Lava die Stadt Hilo erreichte, wurde Prinzessin Ruth Ke’elikolani um Hilfe gebeten. Sie sang für Pele am Rande des Lavaflusses und opferte ihr rote Seidentücher und Weinbrand. Am nächsten Morgen versiegte der Lavafluß. Der Brauch Kränze zu opfern geht auf Hiiaka zurück, die ihre Schwester Pele mit Lehua Blüten beschenkte. Frauen sind in der Hawaiianischen Mythologie die Quelle neuen Lebens und des ‚mana‘ – der spirituellen Kraft. Es ist die Frau die neues Leben gebärt, die den Mond, die Gezeiten und die Korallenriffe beeinflusst - und es ist eine Frau, die das Geheimniss des Feuers besitzt.

Diese Symbole und Figuren sind von frühen Hawaiianern in die Lava gemeißelt worden, lange bevor westliche Einwanderer sich dort ansiedelten. Es war Brauch den ‚piko‘, den Stumpf der Nabelschnur des Neugeborenen hier nach Pu’u Loa zu bringen. Der ‚piko‘ wurde in einen Aushöhlung gelegt und mit einem Stein abgedeckt. War er am nächsten Morgen noch da, war dem Baby ein langes Leben gesichert.

Auf der westlichen Seite der Insel liegt die Bucht von Honaunau. Hier wohnten die ‚ali‘i – die königlichen Häuptlinge. Diese ‚ki‘i – geschnitzte Figuren – bewachen den Tempel in dem die Gebeine von 23 Häuptlingen aufbewahrt werden. Hinter einer 3 Meter hohen Mauer aus Lavasteinen liegt Pu‘uhonua – eine Stätte der Zuflucht. Hier fanden in Kriegszeiten Frauen, Kinder und Alte Schutz. Es war auch Asyl für die besiegten Krieger beider Seiten. Und manchmal konnten sich auch die, die den Göttern geopfert werden sollten, nach Pu‘uhonua retten.

Kapitän Cook landete hier im Jahre 1778. Ein Jahr später fand der legendäre Seefahrer seinen Tod am Strand von Kealakekua. Er hatte einen Häuptling als Geisel genommen um ihn gegen eines seiner gestohlenen Boote einzutauschen. Steine flogen und Cook’s Leuten erschossen einige Hawaiianer. In dem Chaos wurde Cook erschlagen.

Am Tage ruhen die Grünen Seeschildkröten entlang der Wasserlinie. Im Sommer kommen die Weibchen nachts aus dem Meer um ihre Eier in den schwarzen Sand zu legen. Eine Legende erzählt von einer mystischen Schildkröte die menschliche Form annahm um auf die Kinder aufzupassen, die im Meer spielten.

Hawaiiner lebten in einer streng geregelten Gesellschaft mit abgegrenzten Kasten. Sie verehren Geister und Götter und bewahren deren Geschichten durch Tanz und Gesang. Östlich von Kilauea liegt unberührter Regenwald. Kamapua‘a – der Schweinegott – kam nach Kilauea um Pele zu bezaubern. Doch sie lachte ihn aus und rief: „Du bist kein Mann, du bist ein Schwein!“ Eine wütende Schlacht entbrannte. Sie schleuderte mit Lava und Feuer, er erwiderte mit Donner und Regentürmen. Am Ende gewann Pele und um sich zu retten verwandelte sich Kamapua‘a in den Farn, der auch heute noch den Berg umgibt. Auf der Wetterseite der Insel mit ihren häufigen Regenfällen, bietet die reiche vulkanische Erde Nährstoff für vielfältige Vegetation. Hier dauert es nur einige hundert Jahre bis der Regenwald die alten Lavaflächen überwuchert.

Es war die Zeit der heißen Winde und plötzlichen Regenschauer. Hina, die schöne Göttin und Mutter von Maui, bedruckte Stoffe am Rande des Wasserfalls. Mo‘o das abstoßende Echtenmonster fühlte sich durch ihre Schönheit angezogen. Hina suchte in der Höhle hinter dem Wasserfall Zuflucht. Weil sie ihn verschmähte,

staute Mo'ō mit einem riesigen Felsen das Wasser und flutete Hina's Höhle. Dies beobachtete eine Wolke, sie alarmierte Maui, der in der Bucht fischte. Er eilte seiner Mutter zu Hilfe und zerschlug den Fels, der das Wasser staut. Mo'ō versteckte sich flussaufwärts, doch Pele warf glühende Felsbrocken in den Bach. Bald zwang das siedende Wasser Mo'ō aus seinem Versteck und Maui tötete das Monster mit seinem Speer. Der Leichnam wurde vom Wasser hinweggespült.

Mauna Kea liegt mehr als 4200 Meter über dem Meeresspiegel. Vom Meeressboden aus gemessen ist es der höchste Berg der Welt. Auf seiner Spitze befinden sich die wichtigsten Observatorien. Von hier aus beobachten Astronomen die Bewegungen der Planeten und der Sterne.

Kilauea ist der aktivste Vulkan auf Erden. Die gegenwärtige Eruption begann im Januar 1983, seitdem sprudelt die Lava ununterbrochen. Über 200 Häuser, riesige Regenwälder und Strände wurden zerstört. Die Lava hat über 65 Quadratkilometer der Insel unter sich begraben. Einige Gegenden wurden mehrmals überflutet, hier ist die Lava bis zu 24 Meter dick. Aber Kilauea hat nicht nur Teile der Insel zerstört, er hat auch über 2 Quadratkilometer neues Land geschaffen.

Hawaii ist eine der dynamischsten Inseln auf Erden – und sie ist unberechenbar. Die rohe Gewalt dieses Vulkans, Heim der Feuergöttin Pele, lässt sich nicht zähmen. Hier, im Angesicht der unvorhersehbaren Naturgewalten, wird uns bewusst, dass wir, die Menschen, die Natur nicht bezwingen können und unsere Existenz auch ein Akt des blinden Vertrauens ist.

Buch und Regie: Werner Meyer

Tongariro

Der Park hat drei Vulkane, Tongariro, Ngauruhoe und den Ruapehu. Er ist immer noch aktiv und brach zuletzt am 23. September 1995 aus. Die Maori landeten in Neuseeland vor circa 1500 Jahren.

Der Legende nach kam Häuptling Ngatoroirangi auf der Mitte der Nordinsel des heutigen Neuseelands an Land. Um Anspruch auf das Land um den Tongariro zu erheben, musste Ngatoroirangi auf seiner Spitze ein Feuer entzünden. Von seiner weiblichen Sklavin Auruhoē begleitet machte er sich an den Aufstieg. Ein eisiger

Der Südwind zog auf und die schneidende Kälte drohte sie zu töten. Ngatoroirangi rief seine Schwestern, Priesterinnen im entfernten Hawaiki, ihm Feuer zu senden. Die Schwestern schickten ein Feuer das am Ngatoroirangi ausbrach. Um seinen Schwestern und dem Gott der Vulkane zu danken, opferte Ngatoroirangi Auruhoē und warf ihren Körper in den Vulkan, der auch heute noch ihren Namen trägt: Ngauruhoe.

Seit vor 200 Jahren die ersten Weißen in "Aotearoa", dem Land der langen, weißen Wolke, landeten, bedrohen Kahlschlag und Schafzucht den heiligen Berg. Für den Tuwharetoa Stamm ist Tongariro die Quelle ihrer Macht. Hier ruhen ihre Vorfahren und der Berg legitimiert ihren Anspruch auf dieses Land. Um zu verhindern das ihr Land in private Hände fällt, machte Häuptling Tukino Te Heuheu 1887 den Berg zum Geschenk an die Regierung von Neuseeland - mit der Maßgabe ihn für alle Menschen zu schützen.

Buch und Regie: Werner Meyer

Kamera: Paul Ree

Tongariro – Filmtext

Ich stehe, wo meine Füße fremder Erde betreten.

Ich stehen, wo sich ein neuer Himmel über mir wölbt.

Ich stehe auf dem Land, wo ich Ruhe finden werde.

Oh Götter dieser Erde!

Ein Fremder bietet Euch demütig sein Herz zum Mahl.

Die Maori landeten in Neuseeland vor 1500 Jahren in riesigen Kanus. Ngatoroirangi landete mit seinem Gefolge auf der Mitte der Nordinsel des heutigen Neuseelands. Um Anspruch auf das Land um den Tongariro Berg zu erheben, musste Ngatoroirangi auf seiner Spitze ein Feuer entzünden. Von seiner weiblichen Sklavin Auruhoē begleitet machte er sich an den Aufstieg. Ein eisiger Südwind zog auf und die schneidende Kälte drohte sie zu töten. Ngatoroirangi rief seine Schwestern, Priesterinnen im entfernten Hawaiki, an: Oh Kuiuai, Oh Hangaroa! Der eisige Südwind trägt mich hinweg! Sendet Feuer um mich zu retten! Die Schwestern erhörten ihn und sendeten Feuer.

Das Feuer brach erst vor der Küste hervor, floss unter dem Meer weiter und brach dann zu Füßen von Ngatoroirangi aus. Um seinen Schwestern und dem Gott der Vulkane zu danken, opferte Ngatoroirangi Auruho und warf ihren Körper in den Vulkan, der auch heute noch ihren Namen trägt: Ngauruhoe. Der Tuwharetoa Stamm, der mit Ngatoroirangi landete, lebt auch heute noch um den Tongariro. Als vor 200 Jahren die ersten "Pakeha" - Weißen in "Aotearoa - dem Land der langen, weißen Wolke" landeten, bedrohten Kahlschlag und Schafzucht den heiligen Berg. Für die Tuwharetoa ist Tongariro die Quelle der "Mana" - ihrer Macht. Hier ruhen ihre Vorfahren und der Berg legitimiert ihren Anspruch auf das Land. Um zu verhindern, dass ihr Land in private Hände fällt, machte Häuptling Tukino Te Heuheu den Berg zum Geschenk an die Regierung von Neuseeland - mit der Maßgabe ihn für alle Menschen zu schützen. Tongariro, der heilige Berg, wurde so zum vierten Nationalpark der Welt.

Neuseeland liegt über dem Pazifik und der Indo-Australischen Platte. Beide tektonischen Platten reiben gegeneinander und erzeugen dabei so viel Hitze, dass die Erde zur Lava wird. Die Maori nutzen diese Hitze auch heute noch zum Kochen. (Nach zwei Stunden im Dampfkasten ist das Hühnchen gar und saftig). Doch wenn Gase und Hitze nicht durch Geysire und Vulkane entweichen können, kommt es zu Explosionen und Ausbrüchen. Die größte Explosion ereignete sich um 186 AD. Sie war so gewaltig, dass sie das Loch riss, das heute den Taupo See bildet. So viel Asche wurde in die Atmosphäre geschleudert, dass sich der Himmel verdunkelte und die blutrote Sonne von Historikern im alten China und Rom vermerkt wurde.

Am Samstag, den 23. September 1995 entlud sich der Druck unter dem Kratersee von Ruapehu im größten Ausbruch des letzten Jahrhunderts. Für Monate schleuderte der Berg Dampf, Asche und Gestein heraus. Die Landschaft östlich des Vulkans verödete zur Geröllwüste. Bimsstein findet man überall im Park. Das poröse Material ist so leicht, dass es auf Bächen und Seen treibt.

1880 fand man Wi Takerei, ein Hirte des ansässigen Maoristammes in seiner Hütte tot mit einem aufgerissenen Auge. Seine Leiche wurde beerdigt und die Hütte niedergebrannt. Die Maori glaubten die Hütte wurde vom Geist einer schönen, jungen Frau heimgesucht, die hier ihren Geliebten traf. Ihr Vater missbilligte die Verbindung, ermordete den jungen Mann und warf seine Leiche in den Fluss. Außer sich vor Schmerz folgte die junge Frau ihrer Liebe in den Tod.

Um Tourismus im Park zu fördern, initiierte die Regierung von Neuseeland den Bau des Hotels Chateau Tongariro, das 1929 fertiggestellt wurde. Für viele Jahre war das Chateau ein "First Class Hotel". Während des 2. Weltkrieges, wurde es eine Psychiatrische Klinik mit eigenem Hausgeist "Charlie". Charlie war eine Patientin, die sich erhängte und seitdem im Hotel residiert. Nach dem Krieg war es ein Erholungsheim für heimkehrende Soldaten. Seit 1948 ist das Grand Chateau wieder Hotel.

Nicht viele haben das scheue Wappentier Neuseelands je in der Wildnis gesehen. Der Kiwi gehört zur gleichen Familie wie das Australische Emu und der Afrikanische Strauß. Das Roden der Wälder und die Einführung von Katzen, Wiesel und Opossum drohen den fluglosen Kiwi auszurotten. Die Kiwieier, die im Tongariro Nationalpark gefunden werden, werden in einem Vogelpark zum Ausbrüten gebracht. Wenn die Vögel groß sind, werden sie wieder im Park ausgesetzt. Eine Million Menschen besuchen jährlich Tongariro Nationalpark, der durch die außergewöhnliche Tat von Häuptling Tukino Te Heuheu und dem Tuwharetoa entstand. Sie hatten den Mut und die Weisheit ihren heiligen Berg zu schützen indem sie ihn verschenkten.

Buch und Regie: Werner Meyer